



Was tun?

Handlungspraxis und -verantwortung in der Kulturellen Bildung

12. Tagung des Netzwerks Forschung Kulturelle Bildung

16.-18. September 2021, Fliedner Fachhochschule Düsseldorf

Menschliches Handeln scheint als alltägliches Phänomen selbstverständlich. In Forschung zu Kultureller Bildung, welche sich in spezifischen Handlungen vollzieht, gilt es Selbstverständlichkeiten zu reflektieren. Insofern ist es von fundamentaler Bedeutung, wie in der Kulturellen Bildung Handeln eigentlich verstanden wird.

Kulturelle Bildung als „die subjektiven Bildungsprozesse jedes einzelnen wie auch die Strukturen eines Bildungsfeldes mit seinen zahlreichen Angeboten“ (Bockhorst/Reinwand/Zacharias 2012: o.P.) umfasst Praktiken im Zusammenhang mit Bildender Kunst, Musik, Theater, Tanz, Literatur, Medien, Museen, Gameskultur und Zirkus. Es stellt sich dann die Frage nach der Spezifik dieser Praktiken. Mit der programmatischen Formulierung „Was tun?“ wird zudem eine individuelle wie kollektive Handlungsverantwortung fokussiert, und kritische, insbesondere diskriminierungskritische und postkoloniale Aspekte, sollen reflektiert werden.

Die 12. Netzwerktagung fragt,

- wie explizite und implizite Handlungsverständnisse in der Kulturellen Bildung thematisiert werden
- wie kulturelle Bildungspraktiken angesichts komplexer Bedingungen entworfen, vollzogen und reflektiert werden
- wie kulturelle Bildungspraktiken erforscht werden.

Handlungspraxis

Das Verständnis von Handlungen und das Selbstverständnis der Handelnden sind ganz unterschiedlich ausgeprägt, was beispielsweise die Intention, Handlungsmacht und die Beziehungen zwischen den Subjekten und ggf. Objekten betrifft. In der Theorie zeichnen sich bestimmte Linien ab. Verbreitet ist das Verständnis des autonomen Subjekts als Autor:in von Handlungen, d. h. als handlungsmächtige:r Akteur:in, und damit die Vorstellung eines kausalen Zusammenhangs von Intentionen und Vollzügen. Auf diesem Verständnis basiert auch die zentrale pädagogische Denktradition seit Kant über Herbart und Brezinka: Pädagogik wäre demnach eine zielgerichtete Einwirkung von Pädagog:innen auf Adressat:innen, und komplementär wäre Lernen oder Bildung eine Reaktion von Adressat:innen auf die Angebote und Forderungen der Pädagog:innen.

Die Kritik daran wurde in den 1960ern besonders laut, als Verständnisse von Erziehung als Interaktion in den Mittelpunkt rückten, beispielsweise bei Klafki und Mollenhauer. Sie forderten einerseits aus politisch-ethischen Gründen eine Gleichwertigkeit im Erziehungsprozess und machten andererseits mit Rückgriff auf den symbolischen Interaktionismus (Mead, Blumer) geltend, dass Handlungen komplex verwobene

Interaktionen sind: Aktion und Reaktion sind gar nicht klar zu trennen, weil in unserem Tun Handlungserwartungen an andere bereits vorweggenommen und eingeschrieben sind. Interaktion und Kommunikation sind von da an leitende Konzepte.

Gleichzeitig knüpfte die empirische Erziehungswissenschaft wieder an das zweckrationale Verständnis von Handeln an. Schulleistungsstudien wie PISA und TIMSS oder Wirkungsforschung gehen mehr oder weniger ausdrücklich von intentionalen pädagogischen Handlungen aus, die gezielt gesteuert werden können und regelmäßig bestimmte Ergebnisse erzielen. Auch die Debatte um Professionalität und um Qualität baut mindestens implizit auf der Zweck-Mittel-Relation von Handlungen auf.

Phänomenologische Perspektiven (insb. Fischer-Lichte, Meyer-Drawe) dagegen verstanden pädagogisches Handeln als Antwortgeschehen und erlangen mit dieser Sichtweise aktuell wieder Aufmerksamkeit (Brinkmann et al. 2017): Demnach erfordert allein das ‚Dasein‘ des Anderen (z.B. des Kindes) eine Antwort, eine Handlung. Nicht eine subjektiv gegebene Intentionalität prägt also das Handeln, sondern Intentionalität im Sinne eines Effektes von unmittelbarer Intersubjektivität.

In den letzten Jahrzehnten gewannen soziologische Handlungstheorien interdisziplinär an Bedeutung. Sie nehmen die überindividuelle Perspektive ein und fragen nach Rahmungen und gesellschaftlichen Bedingungen des Handelns. Die Postmoderne bringt die Einsicht in die grundlegende Kontingenz menschlichen Handelns (Rorty). Fragen nach Macht, nach habitualisierten Handlungen, nach Sprache und Diskurs (Bourdieu, Foucault), nach Differenz (Derrida, Lacan) sowie nach strukturellen Ungleichheiten, Rassismus und epistemischer Gewalt (Spivak, Said) machen auf die Bedingtheit individuellen wie kollektiven Handelns aufmerksam.

Handlungsverantwortung

Kulturelle Bildungspraktiken sind eingespannt (Wigger und Zulaica y Mugica 2019; Quante 2020) zwischen Entwurf und Ereignis, zwischen Individuum und Gruppe, zwischen Freiheit und Zwang, zwischen individueller Intention und struktureller Bedingtheit, zwischen Tat und Bezeichnung. Damit kommt auch die ethische Dimension des Handelns ins Spiel: Indem Menschen handeln, treffen sie Entscheidungen für oder gegen bestimmte Intentionen, nehmen eine Rolle ein, formulieren Erwartungen, repräsentieren, priorisieren, letztlich: positionieren sich. Die Möglichkeit zu handeln ist mit Handlungsverantwortung verbunden.

Aufgeworfen wird die Frage nach Handlungsverantwortung in der Kulturellen Bildung zum Beispiel im Kontext von Teilhabe (z. B. Mörsch 2015; Bücken/Meiers/Gerards 2019) und in Konzepten wie agency oder empowerment (Amadeo-Antonio-Stiftung 2016, Özyurt-Güneş 2019), oder auch im Kontext von Nachhaltigkeit (Kubi-online 2021). Wechselwirkungen von Rahmenbedingungen und Handeln werden beispielsweise im Zusammenhang von Qualität, Gouvernamentalität und Macht fokussiert (Unterberg 2018; Hofmann 2020). Forschungen mit postkolonialer und rassismuskritischer Perspektive (Mecheril 2015/2013, Bücken 2019, Castro Varela/Haghighat 2021), aber auch einige mit Perspektive auf Kulturelle Bildung in ländlichen Räumen (Kolleck und Büdel 2020), analysieren Handeln innerhalb von Strukturen und Netzwerken sowie im Zusammenhang mit Differenz, Identität/Identifikation, Zugehörigkeit und sozialem Wandel.

Handeln in der Forschung zur Kulturellen Bildung

In der Forschung zur Kulturellen Bildung sind kulturelle Bildungspraktiken bisher ein eher mitgängiges Thema. Sie ist konfrontiert mit einer großen Heterogenität sowohl des Handlungsfeldes (das formale, non-formale und informelle Bildung und verschiedene Kunstsparten, Institutionen und Akteur:innen umfasst) als auch der Bildungspraktiken und ihrer Verständnisse (Reinwand-Weiss 2018). Selten wird das Handlungsverständnis ausdrücklich problematisiert (z. B. bei Ludwig 2014; Hofmann 2015; Sons 2017). In der Wirkungsforschung wird Handeln tendenziell in einem zweckrationalen Verständnis verwendet – allerdings werden kaum dessen Implikationen reflektiert, gerade was ethische Aspekte betrifft.

Tagungsbeiträge

Wir freuen uns auf:

1. Tagungsbeiträge, die Handlungsweisen und -verständnisse in der Kulturellen Bildung interpretativ aufschließen und/oder kritisch analysieren und das Spezifische in den kulturellen Bildungspraktiken in den Blick nehmen. *Wie lässt sich Kulturelle Bildung als Handlungspraxis beschreiben? Was unterscheidet sie von anderen Formen der Bildung, von künstlerischen Praxen oder von Alltagspraxen? Wie verhalten sich die jeweiligen Handlungslogiken zueinander?*
2. Tagungsbeiträge, die den Umgang mit den Spannungsfeldern kultureller Bildungspraktiken fokussieren, beispielsweise in Hinblick auf den Umgang mit strukturellen Bedingungen, mit Normen und Orientierungen, mit Handlungsverantwortung. Dies führt zu Fragen der Reflexion, Kritik, Verantwortung und Professionalität. *Was sollte man in der Kulturellen Bildung tun? Welche Ziele sind erstrebenswert? Welche Praxen sind empfehlenswert? Wer bestimmt darüber? Wer ist wie und warum mit Handlungsmacht ausgestattet? Wie kann eine Reflexion über solche normativen Vorgaben erfolgen? Wie sollte die Aus-, Fort- und Weiterbildung in diesem Bereich konzipiert sein? Wie lässt sich Professionalisierung gestalten?*
3. Tagungsbeiträge zur Erforschung von kulturellen Bildungspraktiken, die zur Reflexion und Entwicklung von Handlungsverständnissen in der Kulturellen Bildung beitragen oder das eigene Forschungshandeln reflektieren. *Wie lässt sich Handeln beobachten, und inwiefern muss die wissenschaftliche Beobachtung und Analyse wiederum als Handlung verstanden und entworfen werden? Wie kann man Prozesse der Reflexion anstoßen, methodisch strukturieren und erforschen? Wie kann man Forschung produktiv nutzen und wieder in das Handlungsfeld einbringen? Wie kann Kulturelle Bildung als Disziplin selbst handlungsmächtig bleiben bzw. werden? Wie wird mit Handlungsmacht umgegangen?*
4. NEU! Vorschläge für Tagungsbeiträge Dritter: Nicht immer reichen diejenigen, die man gerne hören möchte, von sich aus einen Beitrag ein. Daher können bei dieser Tagung auch Menschen als Referent:innen vorgeschlagen werden. Das Tagungsteam lädt sie dann ein, sich zu bewerben. Die Begutachtung erfolgt wie bei allen anderen Einreichungen auch.

Fokus frühkindliche kulturelle Bildung

Die Tagung findet in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk *Frühkindliche Kulturelle Bildung* statt. Besonders willkommen sind daher Beiträge, die sich auf eine junge Altersgruppe

beziehen. Das *Netzwerk Frühkindliche Kulturelle Bildung* setzt sich dafür ein, dass hochwertige kulturelle Bildung zum Alltag eines jeden Kindes gehört. Dafür bringt es bundesweit Akteur:innen verschiedener Bereiche zusammen, bündelt Kompetenzen, befördert Diskurse und regt notwendige Strukturentwicklungen an. Es wird durch die Robert Bosch Stiftung gefördert, Trägerin ist die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung. www.netzwerk-fkb.de

Hinweise für die Einreichung von Tagungsbeiträgen

Die Tagung wird als Präsenzveranstaltung geplant und bietet unterschiedliche Formate an, um differenzierte Auseinandersetzungen und Analysen in Theorie und Praxis zu ermöglichen. Wir möchten Sie herzlich einladen, Abstracts zu Panelbeiträgen und künstlerisch-praktischen und/oder forschungsmethodischen Laboren einzureichen:

I. Panelbeiträge (15 min. plus Diskussion)

Die Bewerbung für Panelbeiträge sollte folgende Angaben enthalten:

- Titel und Abstract des Beitrags (max. 1500 Zeichen inkl. Leerzeichen)
- Zentrale Fragestellung/Ergebnis des Beitrags (max. 500 Zeichen inkl. Leerzeichen)
- Relevanz des Beitrags für das Tagungsthema (max. 1000 Zeichen inkl. Leerzeichen)
- Kurz-Vita (max. 500 Zeichen inkl. Leerzeichen).

II. Labore (90 min.)

Die Labore sind auf 90 Minuten angelegt und finden mit einer begrenzten Anzahl an Tagungsteilnehmenden statt. Für die Realisierung der Labore ist eine Aufwandsentschädigung vorgesehen. Die Bewerbung für Laborbeiträge sollte folgende Angaben enthalten:

- Kurzbeschreibung des Labors (max. 1500 Zeichen inkl. Leerzeichen)
- Relevanz des Beitrags für die Tagungsthematik (max. 1000 Zeichen inkl. Leerzeichen)
- Kurz-Vita (max. 500 Zeichen inkl. Leerzeichen)
- Angabe der benötigten Räumlichkeiten & ggf. des Materials

Bitte senden Sie Ihre Vorschläge und Unterlagen bis zum **5. April 2021** an Nina Stark (stark@fiedner-fachhochschule.de) Über die Annahme des Beitrags entscheidet das Scientific Committee voraussichtlich bis Mai/Juni 2021.

Tagungsband: Ausgewählte Beiträge werden in einem Tagungsband sowie auf der Wissensplattform KULTURELLE BILDUNG ONLINE publiziert.

Scientific Committee: Ulaş Aktaş, Carolin Ehring, Nadine Madeira Firmino, Kiwi Menrath, Claudia Roßkopf, Nicole Elisabeth Schillinger, Eric Sons, Nina Stark, Thomas Wilke

Fachtag: In Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Frühkindliche Kulturelle Bildung stellen wir im Vorfeld der Tagung die Frage „Was tun?“ in Hinblick auf die Praxis in Bildungs-

und Kultureinrichtungen. 15. - 16. September 2021. Weitere Informationen finden Sie auf www.netzwerk-fkb.de

Tagungshomepage: www.fliedner-fachhochschule.de/wastun

Instagram, LinkedIn: #WasTunKuBi



Die Tagung wird gefördert durch die Robert Bosch Stiftung.

Kontakt:

Fliedner Fachhochschule Düsseldorf

Fabian Hofmann

Nina Stark

Tel. +49 211.409-3294

stark@fliedner-fachhochschule.de

Literatur

- Amadeu Antonio Stiftung (2016). „Einen Gleichwertigkeitszauber wirken lassen...“ Empowerment in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit verstehen. <https://www.ufug.de/einen-gleichwertigkeitszauber-wirken-lassen-empowerment-in-der-offenen-kinder-und-jugendarbeit-verstehen/>
- Bockhorst, Hildegard, Reinwand, Vanessa-Isabelle, Zacharias, Wolfgang (2012). Handbuch Kulturelle Bildung - Einführung der HerausgeberInnen. <https://www.kubi-online.de/inhalt/einfuehrung-herausgeberinnen>
- Brinkmann, Malte, Buck, Marc Fabian, Rödel, Severin Sales (Hrsg.) (2017). *Pädagogik - Phänomenologie. Verhältnisbestimmungen und Herausforderungen*. Wiesbaden: Springer VS.
- Bücken, Susanne (2019). Zur Dringlichkeit einer rassismuskritischen Perspektive für die Kulturelle Bildung in der Migrationsgesellschaft - Machtkritische Reflexion zu Kultur, Sprache, Nation. In: A. Brenne, Andreas, K. Brönnecke & C. Roßkopf (Hrsg.) (2020), *AUFTRAG KUNST. Zur politischen Dimension der kulturellen Bildung*. München: kopaed. <https://www.kubi-online.de/artikel/zur-dringlichkeit-einer-rassismuskritischen-perspektive-kulturelle-bildung>
- Castro Varela, María do Mar, Haghghat, Laila (Hrsg.) (2021). *Double Bind postkolonial. Kritische Perspektiven auf Kunst und Kulturelle Bildung*. Bielefeld: transcript Verlag.
- Hofmann, Fabian (2015). *Pädagogische Kunstkommunikation zwischen Kunst-Aneignung und Kunst-Vermittlung*. München: kopaed.
- Hofmann, Fabian (Hrsg.) (2020). *Pädagogische Qualität in der Kunstvermittlung. Was ein Forschungsprojekt im Museum leisten kann*. Münster und New York: Waxmann.
- Kolleck, Nina, & Büdel, Martin (2020). *Kulturelle Bildung in ländlichen Räumen. Vorstellung der Forschungsvorhaben der BMBF-Förderrichtlinie*. <https://www.kubi-online.de/artikel/kulturelle-bildung-laendlichen-raeumen-vorstellung-forschungsvorhaben-bmbf>
- Kubi-online (Hrsg.) (2021). *Neues Dossier zu Künsten, Natur & Nachhaltigkeit*. <https://www.kubi-online.de/fokus/neues-dossier-kuensten-natur-nachhaltigkeit>
- Ludwig, Joachim (2014). Subjektwissenschaftliche Lerntheorie und Bildungsprozessforschung. In P. Faulstich (Hrsg.), *Lerndebatten. Phänomenologische, pragmatistische und kritische Lerntheorien in der Diskussion* (S. 181–202). Bielefeld: transcript Verlag.
- Mecheril, Paul (2015/2013): „Kulturell-ästhetische Bildung. Migrationspädagogische Anmerkungen“, <https://www.kubi-online.de/artikel/kulturell-aesthetische-bildung-migrationspaedagogische-anmerkungen>.
- Mörsch, Carmen (2015). Die Bildung der Anderen mit Kunst: Ein Beitrag zu einer postkolonialen Geschichte der Kulturellen Bildung. In N. Eger & A. Klinge (Hrsg.), *Künstlerinnen und Künstler im Dazwischen. Forschungsansätze zur Vermittlung in der kulturellen Bildung* (S. 17–29). Bochum, Freiburg: projektverlag.
- Özyurt-Güneş, Çiğir (2019). *Empowerment-Ansatz in diskriminierungskritischer Bildung und Kultureller Bildung*. In: T. Braun und K. Hübner (Hrsg.) *Perspektive Ganztage?! Ganztägige Bildung mit Kultureller Bildung kinder- und jugendgerecht gestalten*. München: kopaed, S. 201 – 210.
- Quante, Michael (2020). *Philosophische Handlungstheorie*. Paderborn: Wilhelm Fink.

- Reinwand-Weiss, Vanessa-Isabelle (2018). *Kulturelle Bildung aus der Perspektive der Wissenschaft in Forschung und Lehre*. <https://www.kubi-online.de/artikel/kulturelle-bildung-aus-perspektive-wissenschaft-forschung-lehre>
- Sons, Eric (2017). *Interaktivität und Dinge in der kulturellen Bildung*. Wiesbaden: Springer VS.
- Unterberg, Lisa (2018). *Qualität in der kulturellen Bildung. Eine Diskursanalyse*. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Wigger, Lothar, & Zulaica y Mugica, Miguel (2019). Handlung. In G. Weiß & J. Zirfas (Hrsg.), *Handbuch Bildungs- und Erziehungsphilosophie* (S. 41–52). Wiesbaden: Springer VS.